

# KULTUR

## documenta stellt sich hinter ruangrupa

Findungskommission fordert, Ausstellung „vollumfänglich“ geöffnet zu lassen.

Von Julia Kilian

Nach den jüngsten Diskussionen auf der documenta fifteen in Kassel um ein als antisemitisch eingeschätztes Filmprojekt steht die Leitung der Weltkunstschau weiter in der Kritik. Die Findungskommission für die künstlerische Leitung unterstützt dabei laut einer gestern verbreiteten Erklärung die jüngste Stellungnahme der Kuratorengruppe ruangrupa. Das indonesische Künstlerkollektiv hatte diese gemeinsam mit anderen Künstlergruppen verfasst.

Der von Medien und Politikern ausgeübte Druck sei unerträglich geworden, kritisierte die Kommission. Sie stehe ungebrochen hinter der Entscheidung, ruangrupa für die künstlerische Leitung ausgewählt zu haben und verteidige „ihre harte Arbeit und außerordentliches Engagement“.

In der Kritik stehen pro-palästinensische Filme des Kollektivs „Subversive Film“ aus den 60ern bis 80ern, die unter dem Titel „Tokyo Reels Film Festival“ gezeigt werden. Ein Expertengremium unter der Leitung der Frankfurter Politikwissenschaftlerin Nicole Deitelhoff hatte vor wenigen Tagen gefordert, die Vorführung sofort zu stoppen. Die Gesellschafter der documenta, die Stadt Kassel und das Land Hessen, hatten sich hinter das Votum gestellt. Die Kuratorengruppe ruangrupa dagegen lehnt die Aufforderung, die Filme abzusetzen, als „böswärtigen Versuch einer Zensur“ kategorisch ab und unterstellt dem Gremium eine rassistische Tendenz.

Die achtköpfige Findungskommission betonte, dass sie Antisemitismus ebenso ablehne wie dessen derzeitige Instrumentalisierung, die der Abwehr von Kritik am Staat Israel und seiner derzeitigen Besetzungspolitik palästinensischer Gebiete diene. Sie verteidigt das Recht von Künstlerinnen und Künstlern, politische Formen und festgefahrene Denkmuster zu untersuchen, bloßzulegen und zu kritisieren. Die Findungskommission fordert den documenta-Aufsichtsrat in ihrer Erklärung auf, sicherzustellen, dass die documenta fifteen bis zum geplanten Ende der Ausstellung vollumfänglich geöffnet bleiben kann: „Dies nicht zu tun und sich damit politischer Einflussnahme zu beugen, wäre ein historisches Versäumnis.“

Seit Beginn der documenta fifteen hatte es bereits mit Blick auf andere von ruangrupa ausgewählte Arbeiten Antisemitismuskritik gegeben. Unter anderem ging es um ein Banner und ein Bild des Künstlerkollektivs Taring Padi mit den Titeln „People's Justice“ und „All Mining is Dangerous“ sowie um Zeichnungen der Künstler Buhran Karkoutly und Naji Al-Ali.

### IN KÜRZE

#### Praemium Imperiale geht an Wim Wenders und Ai Weiwei

Der Regisseur Wim Wenders wird mit dem Praemium Imperiale ausgezeichnet. Zu den diesjährigen Preisträgern gehören auch der chinesische Künstler Ai Weiwei, der italienische Maler Giulio Paolini, der aus Polen stammende Pianist Krystian Zimerman und das japanische Architekturbüro SANAA. Der Praemium Imperiale wird jährlich von der Japan Art Association verliehen und ist mit jeweils umgerechnet rund 110 000 Euro dotiert. Die Auszeichnung wird seit 1989 auf Anregung des japanischen Kaiserhauses in Anlehnung an Prinz Takamatsu (1905-1987) vergeben.

#### Nach Debatte um Kühne wird Literaturpreis umbenannt

Nach der Debatte um die Absage Nominierter wird der „Klaus-Michael Kühne-Preis“ beim Hamburger Literaturfestival Harbour Front umbenannt. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung soll nun unter dem Namen „Debütpreis des Harbour Front Literaturfestivals“ verliehen werden, wie die Festivalleitung gestern mitteilte. Ein Debütant und eine Debütantin waren abgesprungen, weil das Logistik-Unternehmen Kühne + Nagel als Festivalpartner ihrer Ansicht nach seine Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus nicht ausreichend aufgearbeitet hat.

#### Aachen zeigt expressionistische Werke

Unter dem Titel „Aufbruch in die Moderne“ zeigt das Suermondt-Ludwig-Museum Aachen bis 20. November bedeutende Werke des Expressionismus und der Folgezeit. In Kooperation mit der Sammlung Felix und Herlinde Peltzer-Stiftung aus Stolberg werden u.a. Gemälde von Kirchner und Schmidt-Rottluff sowie Arbeiten auf Papier von Morgner und Pechstein präsentiert.

# „Musik von Schütz ist wie eine Leinwand, auf die unsere Zeit projiziert wird“

Klangkosmos Schütz.22: Der Komponist Reiko Fütting schuf für vier Landesjugendchöre sein Werk „weil wir leben, können“.

Von Silke Fraikin

„Das Brahms-Zitat hat an meine Tür geklopft, und ich habe es in das Innere der Komposition eingelassen.“ – Es ist spannend, wie Reiko Fütting die Arbeit an seinem Auftragswerk für vier Landesjugendchöre beschreibt, das im September von den künstlerischen Leitern der Chöre aus Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen einstudiert und im Oktober von allen 160 Choristen gemeinsam unter Leitung von Justin Doyle, Chefdirigent des RIAS Kammerchores, beim Projekt „Klangkosmos Schütz.22“ in ihre vier Bundesländer uraufgeführt wird.

Der in Dresden, Houston, Seoul und New York ausgebildete Komponist und Professor für Komposition und Musiktheorie an der Manhattan School of Music in New York beschäftigt sich in seinem Schaffen seit langem mit Heinrich Schütz. So auch in seinem neuen, mit „weil wir leben, können“ betitelten Werk, in dem er sich essentiell auf die „Geistliche Chormusik 1648“ bezieht, in das sich aber auch Töne von Johannes Brahms eingeschlichen haben: „Es war nicht so geplant, aber passte inhaltlich. Es kann aber auch sein, dass sich das Zitat mir genähert hat, weil es in meiner gerade abgeschlossenen Komposition für Musiktheater einen Platz hat.“ Gemeint ist sein Mysterienspiel „Mechthild“ nach einem Libretto von Christian Lehnert, das heute im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg unter Leitung von Olaf Katzer uraufgeführt wird.

Zitate spielen eine wichtige Rolle in Füttings Werken, sind für ihn „das Potenzial von Assoziationen, Allegorien, Beziehungen“. Geboren 1970 in Königs Wusterhausen, ist er als Schüler der Spezialklassen für Musik und Mitglied des Rundfunk-Jugendchores in Wernigerode mit Chormusik aufgewachsen, hat auch für kurze Zeit in zwei Landesjugendchören (Sachsen und Rheinland-Pfalz) gesungen und sich daher bei diesem Projekt „gleich zu Hause gefühlt“.



Reiko Fütting hat das Auftragswerk „weil wir leben, können“ komponiert. FOTO: HOJOON KIM

An dem Kompositionsauftrag für „Klangkosmos Schütz.22“ reizte ihn besonders, dass er für vier Chöre schreiben konnte: „Mehr und mehr interessiert mich die Beziehung von Musik und Raum, vor allem, da sich das Konzept ‚Raum‘ auf verschiedene Weise realisieren kann. Ein Musik- oder Klangraum – im Englischen ist das Wort ‚soundscape‘ sehr populär – kann zum Beispiel ein akustischer Raum sein oder ein zeitlicher.“

#### Landesjugendchor Sachsen

Der Sächsische Chorverband e.V. (SCV) hat neben seinen regionalen Chören, die den jeweiligen Chorverbänden Sachsen zugeordnet sind, seit fast 15 Jahren einen Landesjugendchor (LJC), der begabte junge Sängerinnen und Sänger aus allen Regionen Sachsens vereint und fördert. Die Mitglieder sind zwischen 16 und 27 Jahre alt. Ron-Dirk Entleutner, ehemaliger Thomaner, ist seit vielen Jahren künstlerischer Leiter des LJC Sachsen. saechsischer-chorverband.de



Die Landesjugendchöre Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen proben für ein großes Projekt.

FOTO: WOLFGANG SCHMIDT

lär – kann zum Beispiel ein akustischer Raum sein oder ein zeitlicher.“

Dabei war es ein Novum, dass in die Erarbeitung der Textvorlage alle Chorsänger einbezogen wurden und so die Möglichkeit hatten, das Werk mit zu gestalten. Die Idee dazu kam von Christoph Caesar, dem Initiator des Projektes (Landesjugendchor Thüringen), und Fütting fand sie sofort spannend. „Alte Musik mit neueren Klängen in einer Komposition zu vereinen ist wie Brücken zwischen Räumen zu bauen. Brücken anstelle von Mauern. Es ist wie eine Einladung an das Andere. Und diese Einladung an das Andere ist von hoher gesellschaftlicher Relevanz: das Bekannte in Anderem entdecken und das Andere in Bekanntem.“ – Mit diesen Worten lud der Komponist die Chorsänger ein, in einen Dialog mit ihm zu treten.

Bereits Ende 2021 gab es mehrere Video-Meetings, in denen interessierte Choristen Themen ansprachen, die ihnen am Herzen liegen und zum Motto „weil wir leben“ passen. Fütting erzählte ihnen von seiner kompositorischen Arbeit und dass er mit musikalischen Zitaten arbeiten möchte. Gemeinsam steckten sie bestimmte Themenbereiche ab, und die Sänger reichten Zitate ein. „Ich habe die ‚Geistliche Chormusik‘ von Schütz durchforscht nach Stellen, die ich textlich relevant finde. Dann habe ich nach Textvorschlägen der Choristen gesucht, die zu den Schütz-Texten passen.“

Entstanden ist ein Stück, bei dessen Aufführung sich die vier räumlich entfernt agierenden Jugendchöre auf ein Abenteuer einlassen, denn darin wird nicht nur konventionell gesungen, es wird auch gesprochen, geflüstert, und die Klänge der Sprache werden in verschiedener Weise weiterentwickelt.

Das unter Federführung des Landesmusikrats Thüringen mit Partnern wie Heinrich Schütz Musikfest, RIAS Kammerchor, Deutscher Musikrat, den Kulturministerien und Evangelischen Landeskirchen der vier Bundesländer sowie den Trägern der Landesjugendchöre (LJC) realisierte Projekt besteht aus zwei Teilen. Nach einer ersten Projektphase im Frühjahr mit gemeinsamen Konzerten von jeweils zwei LJC – unter anderem traten die Sänger aus Sachsen und Hessen beim Deutschen Chorfest in Leipzig mit Werken von Schütz, Mendelssohn, Mar-

#### „Klangkosmos Schütz.22“

■ Erstmals in der Geschichte der vier Landesjugendchöre Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen kommt es anlässlich des Schütz-Festjahres zu einer großdimensionierten Zusammenarbeit.

■ Die Abschlusskonzerte stellen die Verbindung zu Felix Mendelssohn Bartholdy (175. Todestag) und Johannes Brahms (125. Todestag) her. Beide Komponisten haben die Schütz-Renaissance im 19. Jahrhundert entscheidend mitgeprägt.

■ Ziel des Projektes ist die intensive Auseinandersetzung mit der Kultur des 17. Jahrhunderts in Mitteldeutschland anhand des Schaffens von Schütz sowie das 21. Jahrhundert mit der Musik von Schütz zu verbinden. Internet: schuetzthueringen.de

tin, Reger auf – startet im September der zweite Block mit Proben und Aufführungen der vereinten vier Chöre, zusammengeführt von Justin Doyle. Dann wird auch erstmals an Füttings Stück gearbeitet.

Auf dieses Gipfeltreffen des LJC Hessen (Leitung Axel Pfeiffer/Jürgen Faßbender), LJC Sachsen (Leitung Ron-Dirk Entleutner), LJC Sachsen-Anhalt (Leitung Berit Walther) und LJC Thüringen (Leitung Franziska Kuba) freut sich auch Josephine Finckh ganz besonders. Die in Chemnitz geborene Chorsängerin sammelte erste Erfahrungen in der Kurnde einer evangelischen Gemeinde ihrer Heimatstadt und hat seitdem immer im Chor gesungen. Zum Landesjugendchor Sachsen kam die inzwischen 27-Jährige 2016 während ihres Studiums in Leipzig. Sie war seitdem bei fast jeder Arbeitsphase dabei und wirkte auch einige Jahre im Organisationsteam mit: „Chorsingen bedeutet für mich musikalisches Lernen. Im Chor habe



Chorsängerin Josephine Finckh freut sich auf das des Gipfeltreffen der LJC. FOTO: PRIVAT

ich Blattsingen gelernt, Harmonien verstehen, Überblick über Partituren gewinnen, kurz: ein Großteil meines musikalischen Verständnisses habe ich aus der Chorarbeit. Und natürlich das Singen! Ich hatte immer großes Glück, Chorleiterinnen und Chorleiter zu erleben, die viel von chorscher Stimmführung verstehen.“

Der LJC Sachsen bietet ihr die Möglichkeit, Chormusik auf hohem Niveau zu machen, wie sie schwärmt: „Unser Chorleiter ist sehr ehrgeizig und hat den LJC in den letzten Jahren wirklich zu großartigen Leistungen gebracht. Ich habe

#### Konzerttermine

- 3. Oktober 17 Uhr, Martinskirche Kassel (Hessen)
- 29. Oktober 19.30 Uhr, Magdeburger Dom (Sachsen-Anhalt)
- 30. Oktober 17 Uhr, Freiburger Dom (Sachsen)
- 31. Oktober 16 Uhr, Stadtkirche St. Georg Schmalkalden (Thüringen)
- Werke von Johannes Ockeghem, Heinrich Schütz, Johannes Brahms, John Tavener, Reiko Fütting (UA), Felix Mendelssohn Bartholdy, Frank Martin, Thomas Tallis.
- Gesamtleitung: Justin Doyle

dort Stücke kennengelernt, die ich nie vergessen werde und die etwas in mir verändert haben.“ Dazu zählen für sie Herausforderungen wie die doppelchörige Messe von Frank Martin und Brahms' Fest- und Gedenksprüche, die auch bei „Klangkosmos Schütz.22“ auf dem Programm stehen, aber auch zeitgenössische Musik: „Wir haben zum Chorfest eine Uraufführung beigesteuert: eine von Georg Christoph Biller für Chor und Harfe arrangierte Version des Adagiettos aus Mahlers 5. Sinfonie.“ Vorausblickend wünscht sich die leidenschaftliche Chorsängerin „eine angemessene Finanzierung durch die Träger, engagierte Chormitglieder, gute politische Entscheidungen für die Kultur, einfach alles, was diese Arbeit erst möglich macht. Und auch, dass wir alle die Wichtigkeit von Musik nicht vergessen, gerade in unsicheren Zeiten.“

Und was erhofft sich Reiko Fütting bei diesem Projekt? „Dass die Erfahrungen der Choristen auch Erfahrungen des Publikums werden: eine aktive Wahrnehmung von Beziehungen klanglicher und räumlicher Art. Mir ist diese Aktivität (im Gegensatz zu einer Passivität) sehr wichtig. Die Musik von Schütz ist wie eine Leinwand, auf die unsere Zeit projiziert wird.“

Wie er sagt, kann man den Titel seines Stücks „weil wir leben, können“ zweifach verstehen: „Zum einen kann man ihn weiterdenken: ‚Weil wir leben, können wir singen.‘ Zum anderen ist er eine Aussage an sich: ‚Weil wir leben können.‘ Wie man täglich lesen kann, ist es ein Privileg, leben zu können.“